

Ausbildungsplatzsuche und soziale Unterschiede im Bewerbungsverhalten

Ergebnisse einer Studie unter Nürnberger Haupt- und Realschüler/innen

Herbsttagung der Sektion „Soziale Ungleichheit und Sozialstrukturanalyse“ am 5. und 6. Oktober 2015, Universität Bremen

Brigitte Schels

Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung
Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-
Nürnberg

Martin Abraham

Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-
Nürnberg

Motivation

- **Berufsausbildung und Berufswahl prägen den Erwerbsverlauf** (z.B. Blossfeld 1989; Konietzka 1999)
- **Bisherige Forschung**
 - einzelne Aspekte und Phasen der Berufswahl (z.B. Becker et al. 2010, Beinke 2006, Helbig/Leutze 2012, Herzog et al. 2003, Ratschinski 2009)
 - soziale Unterschiede im unmittelbaren Übergang von der Schule in Ausbildung (Reißig et al. 2008)
- **Erkenntnisdefizite: entscheidende Schritte der Berufswahl im Abschlussschuljahr**
 - „heiße Phase“ der Ausbildungsplatzsuche in einem engen Zeitfenster (Heckhausen/Tomasik 2002)
 - Konfrontation der individuellen Berufsaspirationen mit Marktstrukturen (Herzog et al. 2003)
- **soziologische und sozialpolitische Relevanz**
 - soziale Unterschiede im Verhalten bei der Ausbildungsplatzsuche
 - Ansatzpunkte für die Berufsberatung und -orientierung

Forschungsstand: Was wissen wir?

- **Jugendliche ohne Berufsaspirationen zum Ende der Schulzeit** (Aisenbrey/Brückner 2008)
- **unsichere Erwartungen an die Ausbildungsplatzsuche** (Birkelbach 2007)
 - die Mehrheit der Haupt- und Realschüler/innen im Abschlussjahr erwartet Schwierigkeiten oder kann keine Erwartungen formulieren
- **Informationsdefizite** (Wood/Lauterbach 2008)
 - Möglichkeiten am Ausbildungsmarkt
 - geforderten Kompetenzen/Qualifikationen
 - Bewerbungsverlauf
 - bestehen auch im Abschlussjahr
- **mangelnde Passung von Wunsch und Wirklichkeit** (Heckhausen/ Tomasik 2002)
 - Wunschberufe der Mehrheit der Realschüler/innen über- bzw. unterschätzen die Marktoptionen

Forschungsstand: Was wissen wir?

- **Ausbildungspläne und Berufswünsche verändern sich in der „heißen Phase“**
 - sinkender Anteil der SchülerInnen, die unmittelbar den Beginn einer Berufsausbildung planen (Birkelbach 2008; Reißig et al. 2008)
 - Schüler/innen setzen verstärkt auf einen weiteren Schulbesuch, je näher das Schuljahresende rückt und je mehr Bewerbungen sie geschrieben haben (Birkelbach 2007): „Notlösung Schule“?
 - Realschüler/innen nähern Wunschberuf vermehrt dem realisierten Ausbildungsberuf an (Tomasik/Heckhausen 2002)

Forschungsfragen: Was wissen wir nicht?

- **Verändern Jugendliche ihr Bewerbungsverhalten in Reaktion auf die Rückmeldungen, die sie von den Betrieben und Berufsfachschulen auf ihre Bewerbungen erhalten?**
 - Bewerbungsintensität
 - Berufsoptionen
 - Berufsaspiration: angestrebter Berufsstatus

- **Zeigen Jugendliche je nach ihrer sozialen Herkunft unterschiedliche Reaktionen auf die Rückmeldungen von den Betrieben und Schulen?**

theoretischer Rahmen für die Ausbildungsplatzsuche

- **suchtheoretische Grundannahmen über Ausbildungsplatzsuchende**
 - Maximierung der Qualität ihres Ausbildungsplatzes
 - unvollständig informiert über 1) die Anforderungen am Markt und Konkurrenzsituation und 2) zukünftige Angebote
 - **sequentieller Suchprozess**
 - Suche beginnt mit einer bestimmten Anzahl von Bewerbungen auf Ausbildungsberuf(e) in Betrieben und Schulen mit dem präferierten Anspruchsniveau,
 - Entscheidungen werden nach jeder Suchepisode geprüft
 - psychologische Suchkosten; monetäre Suchkosten zu Beginn des Ausbildungsjahres
 - auf jede Bewerbungsepisode folgen Rückmeldungen der Betriebe und Schulen (Einladung zu Vorstellungstermin oder Absage/keine Rückmeldung)
- ⇒ Informationsgewinn für eine optimierte Suche

Hypothesen: Adaptives Lernen aus dem Marktfeedback

- **Einladung zu einem Vorstellungstermin ist ein positives Zeichen für eine adäquate Bewerbungsstrategie; das Ausbleiben von Einladungen erfordert eine Anpassung des Bewerbungsverhaltens**
 - Haben Schüler/innen noch kein positives Feedback (Einladung) auf ihre bisherigen Bewerbungen erhalten haben, dann schreiben sie im Weiteren ...
 - ... mehr Bewerbungen
 - ... für mehr verschiedene Berufe
 - ... mit geringerem Berufsstatus
 - ... Im Vergleich zu Schüler/innen, die bereits eine Einladung erhalten haben.
 - Die Unterschiede zwischen Jugendlichen, die eine Einladung auf ihre Bewerbungen erhalten haben und die nicht, fallen umso stärker aus, je mehr sie bereits in den Bewerbungsprozess investiert haben.

Hypothesen: soziale Unterschiede in den Reaktionen auf das Marktfeedback

- **risiko-averses Verhalten (nach Boudon 1974)**
- **soziale Herkunft bedingt die Informationen über den Berufsbildungsmarkt und Bewertung der Alternativen (weiterführende Schule)**
- **Ausbleiben von Einladungen erfordert Reaktionen im Bewerbungsverhalten insbesondere bei Jugendlichen geringerer sozialer Herkunft**
 - Die Unterschiede zwischen Jugendlichen, die eine Einladung auf ihre Bewerbungen erhalten haben und die nicht, fallen bei den Jugendlichen geringer sozialer Herkunft stärker aus als bei Jugendlichen höhere sozialer Herkunft.

Daten

- **Primärerhebung**

- SchülerInnen in 74 Abschlussklassen an 23 Haupt- und Realschulen in Nürnberg
- Beginn des Schuljahres 2011/12 bis Oktober/November 2012

- **Studienaufbau**

- „Bewerbungstagebuch“ mit standardisierten Kurzfragebögen (PAPI, 224 Jugendliche)
- Eingangsbefragung im Klassenraum (PAPI, 1429 Jugendliche)
- Elternbefragung (PAPI, CATI, Elternteile von 924 Jugendlichen)
- (weitere Studienelemente: Wiederholungsbefragungen zum Zwischenzeugnis [PAPI, ca. 650 Jugendliche] und drei Monate nach Schuljahresende [CATI, PAPI, 800 Jugendliche])

- **Analysedaten**

- Monatspanel aus dem „Bewerbungstagebuch“ für September 2011 bis August 2012
- 130 Jugendliche, die sich mindestens ein Mal beworben haben

Abhängige Variablen

Modell	Abhängige Variable	Operationalisierung
1	Bewerbungsintensität	Anzahl der Bewerbungen im Monat (Betriebe & Berufsfachschulen)
2	Berufsoptionen	Anzahl der in den Bewerbungen berücksichtigten Zielberufe pro Monat
3	Berufsaspiration	ISEI (International Socio-Economic Index of Occupational Status) der Zielberufe

Bewerbungsintensität, Berufsoptionen und Berufsstatus im Abschlussschuljahr

	m	s	min	max	N
Bewerbungen im Abschlussschuljahr (Person)	8,6	11,18	1	63	130
berücksichtigte Zielberufe im Abschlussschuljahr (Person)	2,3	1,73	1	9	130
ISEI der Zielberufe (Bewerbung)	39,9	10,37	16,5	74,6	1001

Unabhängige Variablen

Einflussgröße	Operationalisierung
Marktfeedback	Bislang <u>keine</u> Einladung zu Vorstellungstermin erhalten (Dummy)
Bisherige Bewerbungeninvestitionen	Anzahl der Bewerbungen bis Vormonat
Soziale Herkunft	Höchster beruflicher Status der Eltern (ISEI) in drei Gruppen: niedrig (ISEI <42), hoch (ISEI >42), keine Elternangaben
Kontrollgrößen	Kalendermonate, Bewerbungsepisode, Ø Schulnote, Schulzweig, Geschlecht, Familiensprache, Zusage für Ausbildungsplatz, erste Bewerbung vor Schulentlassjahr, Wunschtätigkeit nach der Schule, Informationsstand, Bewerbungszahl Klassenkameraden (1,2), Beruf auch im Interesse von Mitschüler (3), Ausbildungsplatzangebot über Eltern gefunden (3), Ausbildungsplatzangebot über Berufsberater gefunden (3)

Methoden

Modell	Abhängige Variable	Methode	Beobachtungseinheiten
1	Bewerbungsintensität	Random-Effekt-Poisson-Modell, robuste Standardfehler	1560 Personenmonate
2	Berufsoptionen		
3	Berufsaspiration	lineares Mehrebenenmodell (Bewerbungen – Monat – Person)	1001 Bewerbungen

- **Schätzung**

- mit Haupteffekten des Marktfeedbacks, der bisherigen Bewerbungsinteraktionen, sozialer Herkunft sowie deren Interaktionen, Kontrollgrößen
- Ergebnispräsentation bedingter durchschnittlicher Marginaleffekte (AME)

Soziale Unterschiede im Bewerbungsverhalten in der ersten Bewerbungsepisode

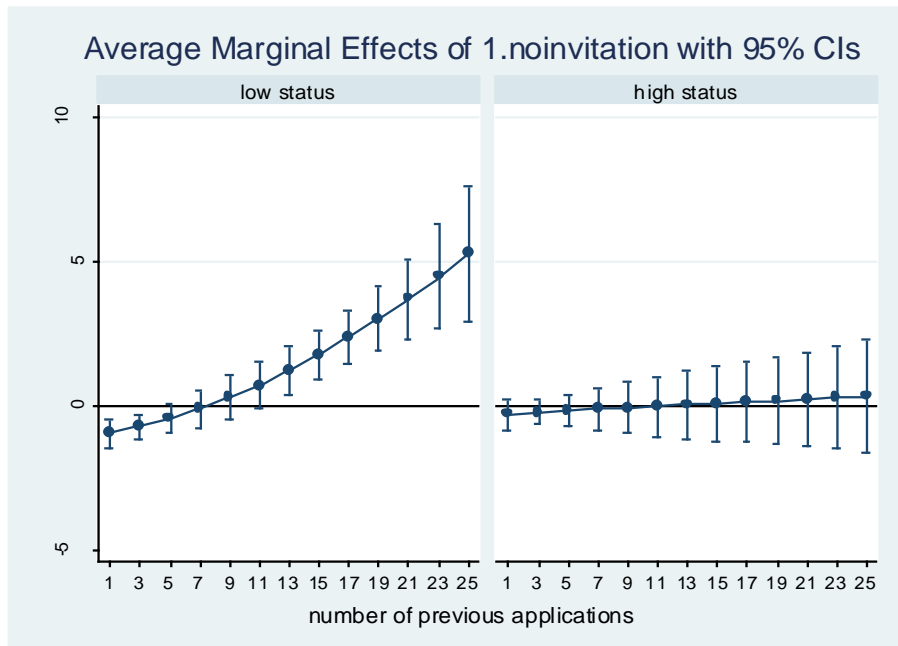
Modell	Modell 1	Modell 2	Modell 3
	Anzahl Bewerbungen	Anzahl Zielberufe	Status Zielberuf
Soziale Herkunft (Ref. niedrig)			
hoch	-0,537 ⁺	-0,478 ⁺	0,596
keine Elternangaben	1,254 [*]	0,605 [*]	-5,663 [*]
Schulart (Ref. Hauptschule)			
Realschule	-0,358	-0,254	5,880 ^{***}
Ø Schulnote	0,658 [*]	0,488 [*]	0,253

Koeffizienten, ⁺p<0,1, ^{*}p<0,05, ^{**}p<0,01, ^{***}p<0,001

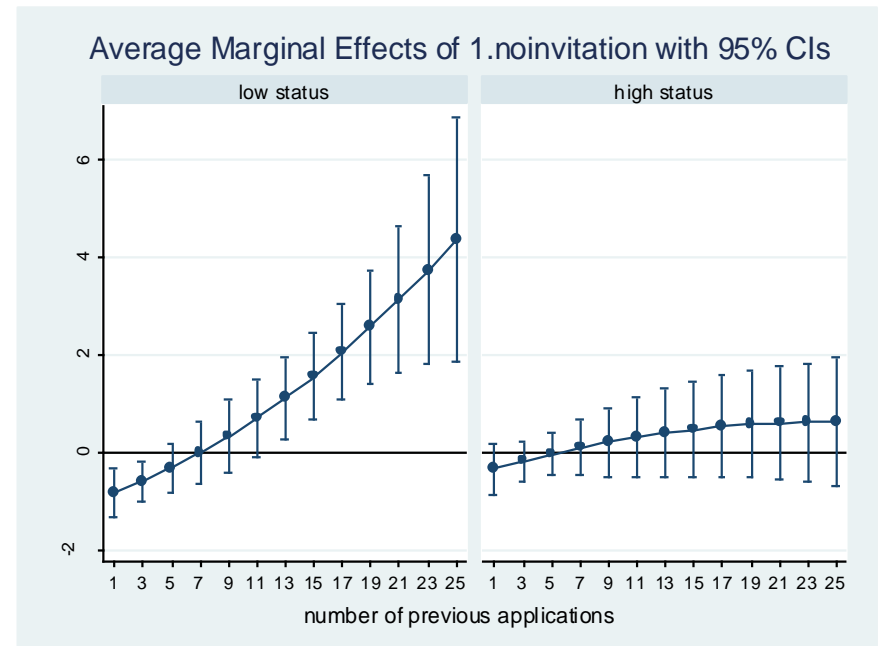
Kontrolliert für vorigen Bewerbungsintensität, Kalendermonate, Geschlecht, Familiensprache, Zusage für Ausbildungsplatz, erste Bewerbung vor Schulentlassjahr, Wunschtätigkeit nach der Schule, Informationsstand, Bewerbungszahl Klassenkameraden (1,2), Beruf auch im Interesse von Mitschüler (3), Ausbildungsplatzangebot über Eltern gefunden (3), Ausbildungsplatzangebot über Berufsberater gefunden (3)

Unterschiede (AME) im Bewerbungsverhalten von bislang „erfolgreichen und nicht erfolgreichen“ Bewerber/innen, nach sozialer Herkunft und bisherigen Suchinvestitionen

Anzahl Bewerbungen

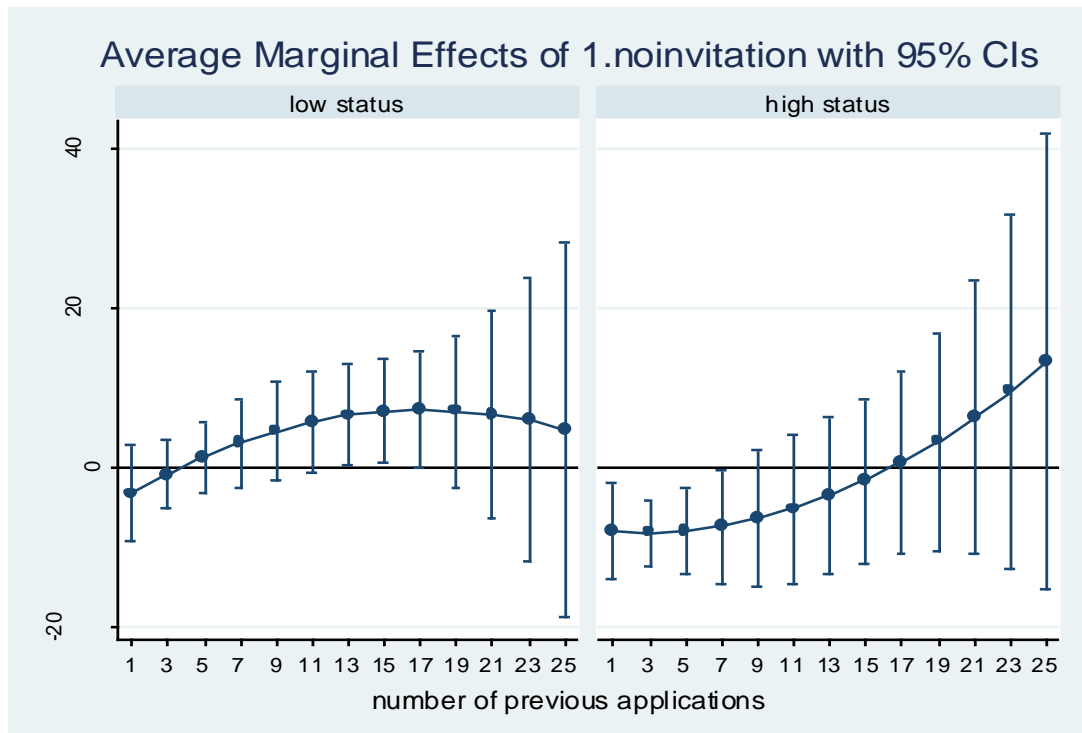


Anzahl Zielberufe



Unterschiede (AME) im Bewerbungsverhalten von bislang „erfolgreichen und nicht erfolgreichen“ Bewerber/innen, nach sozialer Herkunft und bisherigen Suchinvestitionen

Status des Zielberufs



Fazit

- **Jugendliche auf Ausbildungsplatzsuche reflektieren das Marktfeedback für ihre Suchstrategie.**
- **Dabei bestehen herkunftsspezifische Unterschiede.**
 - „langer Atem“ von Jugendlichen geringer sozialer Herkunft: steigern Bewerbungsaufwand nach andauernder erfolgloser Suche
 - kaum Anpassung im sozioökonomischen Status
- **Ausblick: mögliche weitere Dimensionen im Bewerbungsverhalten**
 - Ausbildungsdauer, Berufsfelder und –gruppen
- **Was können wir aus den Befunden lernen? Blick der Berufsberatung auf:**
 - Stand der Jugendlichen im Bewerbungsprozess
 - sozialen Hintergrund

Kontakt

Brigitte Schels

brigitte.schels@iab.de

brigitte.schels@fau.de

Referenzen

- Aisenbrey, S., & Brückner, H. (2008). Occupational aspirations and the gender gap in wages. *European Sociological Review*, 24(5), 633-649.
- Becker, R., Haunberger, S., & Schubert, F. (2010). Studienfachwahl als Spezialfall der Ausbildungsentscheidung und Berufswahl. *Zeitschrift für Arbeitsmarktforschung*, 42(4), 292-310.
- Beinke, L. (2006). *Berufswahl und ihre Rahmenbedingungen*. Peter Lang.
- Blossfeld, H. P. (1989). *Kohortendifferenzierung und Karriereprozeß: eine Längsschnittstudie über die Veränderung der Bildungs- und Berufschancen im Lebenslauf*. Campus-Verlag.
- Birkelbach, K. (2007). Schule als Notlösung. *Zeitschrift für Berufs- und Wirtschaftspädagogik*, 103(2), 248-263.
- Birkelbach, K. (2008). Zwischen Wunsch und Wirklichkeit. Prozesse beruflicher Orientierung im letzten Schuljahr an Haupt-, Gesamt- und Realschulen. *Die berufsbildende Schule*, 60(1), 2008.
- Boudon, R. (1974). Education, opportunity, and social inequality: Changing prospects in western society.
- Heckhausen, J., & Tomasik, M. J. (2002). Get an apprenticeship before school is out: How German adolescents adjust vocational aspirations when getting close to a developmental deadline. *Journal of Vocational Behavior*, 60(2), 199-219.
- Helbig, M., & Leuze, K. (2012). Ich will Feuerwehrmann werden!. *KZfSS Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie*, 64(1), 91-122.
- Herzog, W., Neuenschwander, M. P., & Wannack, E. (2004). *In engen Bahnen: Berufswahlprozess bei Jugendlichen*. Direction du programme PNR 43.
- Konietzka, D. (1999). Die Verberuflichung von Marktchancen: Die Bedeutung des Ausbildungsberufs für die Plazierung im Arbeitsmarkt. *Zeitschrift für Soziologie*, 379-400.
- Ratschinski, G. (2009). Selbstkonzept und Berufswahl. Eine Überprüfung der Berufswahltheorie von Gottfredson an Sekundarschülern. Münster: Waxmann.
- Reißig, B., Gaupp, N., Hofmann-Lun, I., & Lex, T. (2006). Schule – und dann. *Schwierige Übergänge von der Schule in die Berufsausbildung. Forschungsschwerpunkt Übergänge in Arbeit*. München.
- Wood, A., & Lauterbach, W. (2013). *Wohin nach der 10. Klasse?: Zur Wirkung schulischer Angebote im Berufsfindungsprozess; Ergebnisse einer Evaluationsstudie*. Universitätsverlag Potsdam.